



Blick über den Lago de la Ercina zur Peña Santa (2596 m)



Der einzigartig geformte Picu Urriellu/Naranjo de Bulnes



Der Bergzug Cuetos del Albo im Abendlicht

Felsspitzen, Geier und ein kräftiger Käse: Die Picos de Europa

Text & Fotos: **Cordula Rabe**



„Wie wir jemanden finden, der sich verlaufen hat oder einen Unfall hatte? Ganz einfach, wir schauen, wo die Geier kreisen.“ Sergio's Antwort soll wie ein Scherz klingen, ist aber keiner. Sergio ist

Hüttenwart im Refugio Jou de los Cabrones, der am schwersten erreichbaren Berghütte ganz Spaniens. Rund 1800 Höhenmeter führt der Weg hinauf, durch felsige, verblockte Steilhänge, bis in den Juni über abschüssige Schneefelder. Ein Fehltritt, ein Ausrutscher, ein Verirren beim plötzlichen Wetterumschwung – und die Suchtrupps sind womöglich wirklich auf die Hilfe der Geier angewiesen.

Der Nationalpark Picos de Europa ist eine sehr anspruchsvolle und zugleich sehr attraktive Bergregion in Spanien. Der Gebirgsstock misst zwar nur 20 mal 40 km, doch ragen hier mehr als 60 über 2500 m hohe Gipfel teils wie Spitzen in den Himmel – ein ideales Ziel für Kletterer und Bergsteiger.



Besuch in einer Höhle, in der der Queso de Cabrales reift

Einige regionaltypische Begriffe

aguja	Felsspitze, -nadel
chorco	Wolfsfalle
desfiladero	enge Schlucht
encainada	plötzlicher dichter Nebel
hito, jito	Steinmann
llagu, llaguiellu	Teich, See
nevero	Schneefeld

Doch auch Wanderer können Gipfel besteigen, von denen der Blick bis zum Atlantik reicht. Selbst den höchsten Berg der Picos, den 2648 m hohen Torre de Cerredo, erklimmen erfahrene Bergsportler ohne Kletterausrüstung. Der eigenartige Name „Picos de Europa“ (= „europäische Spitzen“) rührt übrigens daher, dass das markante Gebirge früher für Seefahrer nach langen Überseereisen der erste europäische Orientierungspunkt im Golf von Biscaya war.

Von der Cabrones-Hütte führt eine faszinierende Bergtour quer durch das Zentralmassiv zur Hütte unterhalb des Picu Urriellu (asturisch) bzw. Naranjo de Bulnes (spanisch). Der von den Asturiern liebevoll „El Picu“ genannte 2519 m hohe Kalksteinklotz ist einer der bekanntesten Kletterberge Spaniens. Legendär ist seine Erstbesteigung 1904 durch den adligen Naturfreund Pedro Pidal, der sich vom barfüßigen Hirten Gregorio Pérez führen ließ. Inzwischen gibt es über 100 Kletterrouten aller Schwierigkeitsgrade. Allein schon unter der fast 600 m hoch aufragenden,

teils stark überhängenden Westwand zu stehen, ist atemberaubend. Erst 1962 wurde sie bezwungen, 2009 eröffneten die Gebrüder Pou die Route „Orbayu“, die als eine der schwersten Mehrseillängenrouten der Welt gehandelt wird.

Dennoch stehen die Picos de Europa immer etwas im Schatten der Pyrenäen. So manch ein Gebietskenner ist jedoch davon überzeugt, dass die Picos das größere bergsteigerische Potenzial haben; überdies bieten sie auf kleinstem Raum für jeden Geschmack etwas. Und noch ein Pluspunkt: Einige der schönsten asturischen Sandstrände lassen sich in weniger als einer Autostunde erreichen. Wanderern präsentiert sich das majestätische Gebirge auf zahlreichen Pfaden in all seiner archaischen Schönheit. Selbst kurze Touren verlaufen oft durch mehrere Vegetationszonen, am kontrastreichsten im Frühjahr, wenn die Bergwiesen mit ihrer Artenvielfalt prunken und der Weißdorn blüht, während die Hochlagen noch verschneit sind.

Als einziger Nationalpark Spaniens waren die Picos schon immer vom Menschen bewohnt. Asturer und Cantabrer verschanzten sich dort vor den römischen Invasoren, und mit der Schlacht beim heutigen Nationalheiligtum Covadonga nahm im Jahr 722 der christliche Rückeroberungskampf gegen die Muslime seinen Anfang. Heute leben rund 2000 Menschen im Park, in kleinen Orten wie Sotres, dem höchsten Dorf Asturiens, oder im autofreien Weiler Bulnes, der nur zu Fuß oder per Standseilbahn er-

Infos zu den Picos

- Der Nationalpark Picos de Europa ist der älteste und größte spanische Nationalpark.
- Der Gebirgsstock besteht aus drei Massiven: El Cornión im Westen, Los Urrielles im Zentrum und Ándara im Osten.
- Hauptattraktionen sind die Lagos de Covadonga, die Seilbahn von Fuente Dé, die Cares-Schlucht und der Picu Urriellu.
- Die Nähe zum Meer bedingt abrupte Wetterumschwünge und schnell auftretende Fallnebel („Encainadas“).
- Viele weitere Infos und Tourentipps im Wanderführer „Picos de Europa“ von Cordula Rabe, erschienen bei Rother, 3. Auflage 2015.

reichbar ist. Dennoch sind im Park auch seltene Tierarten wie der Auerhahn heimisch, ebenso wie Wölfe, Geier und Adler, ab und zu verirrt sich ein Bär aus den kantabrischen Kordilleren hierher. Klassische Almwirtschaft wird in den Picos nicht mehr betrieben, doch tönen die Glocken der frei weidenden Casina-Rinder und Ziegen allenthalben durch Täler und Berge. Aus ihrer Milch entstehen zahlreiche Käsesorten, darunter eine der eigenwilligsten Spezialitäten Spaniens: der kräftig-herbe Queso de Cabrales, ein Edelschimmelkäse aus Kuh-, Ziegen- und Schafsmilch. Er reift in Naturhöhlen heran, deren genaue Lage nur Eingeweihte kennen, und ist ein idealer Begleiter zum asturischen Nationalgetränk, der Sidra, einem Apfelmost. Denn auch das bieten die Picos de Europa: eine vielfältige, teils deftige Kost für all diejenigen, die in den Bergen einen gesunden Appetit entwickelt haben. ◀